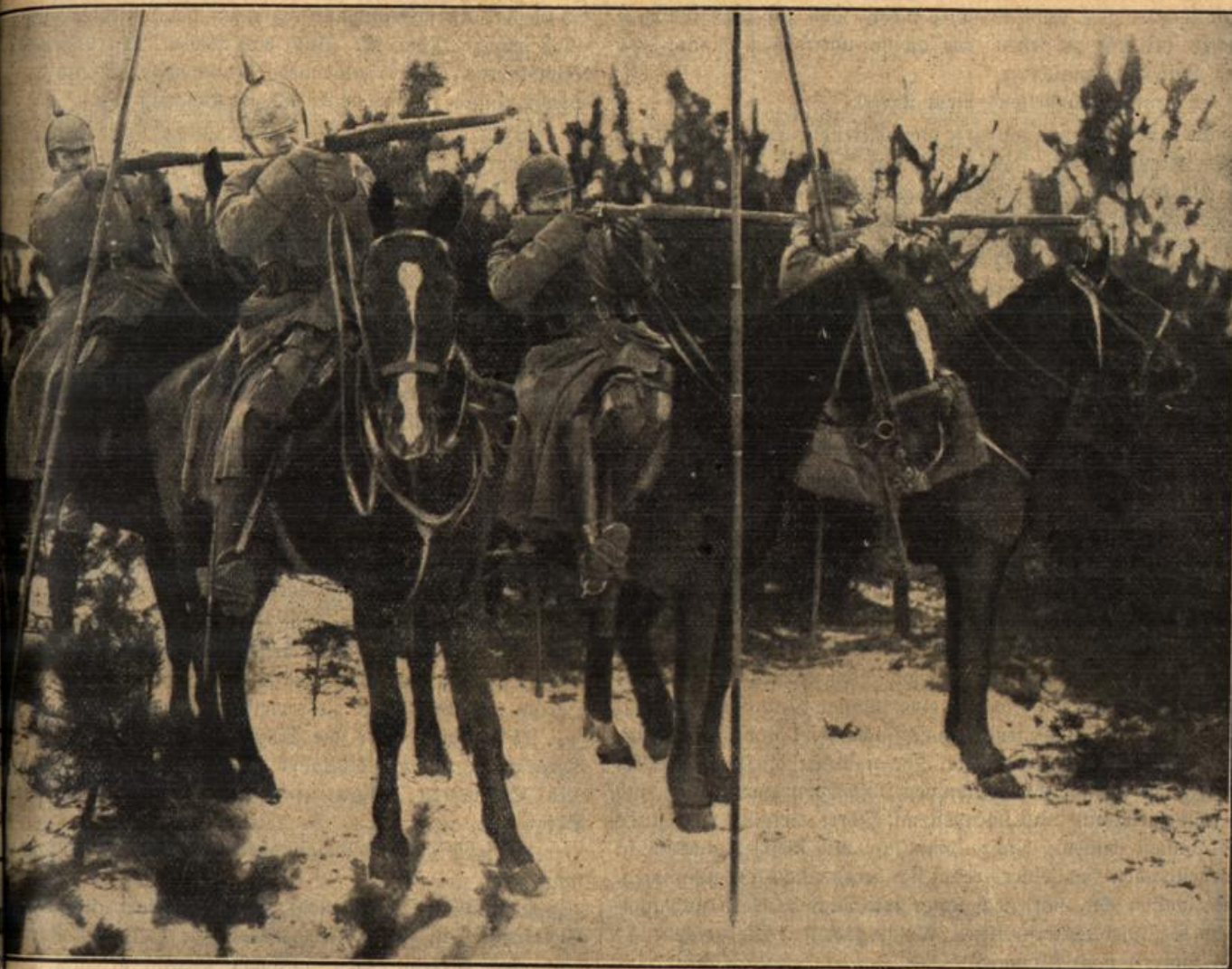


Illustriertes Unterhaltungs Blatt

9

Beilage zum Taunusboten (Homburger Tageblatt).

1915.



Kavallerie auf Vorposten in Russisch-Polen.

sehen hier eine Kavallerie-Patrouille auf Vorposten in Russisch-Polen aus dem Sattel schießend, wobei sie die Pferde, die beim Schießen hindern, in die Erde gesteckt hat. — Vermöge ihrer Schnelligkeit vorzüglich zum Aufklärungs- und Sicherheitsdienst befähigt, ist die Kavallerie gewissermaßen das Auge der Armee. Um sie zu den Aufklärungsdiensten an sie herantretenden Gefechtsaufgaben noch mehr zu befähigen, ist sie neben der blanken Waffe (Säbel, Lanze) auch mit einer weittragenden Feuerwaffe (Karabiner) ausgerüstet. Bisher war es üblich, die Kavallerie zu Pferde überhaupt kein Feuergefecht führt, in diesem Kriege ist jedoch damit, wie mit anderen, gebrochen worden — in diesem Kriege hat die Kavallerie in allen Gefechtsformen mitgewirkt.



Frau Dr. Elisabeth Lorenz.

Der Kaiser und König Franz Josef hat dem Sohne des bekannten Wiener Orthopäden Adolf Lorenz, dem Chirurgen Dr. Albert Lorenz, das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens und seiner 24-jährigen Gattin Elisabeth das goldene Verdienstkreuz mit Krone am Bande und die Tapferkeitsmedaille für vorzügliche und aufopfernde Dienstleistungen vor dem Feinde verliehen. Frau Elisabeth Lorenz ist ihrem Gatten als Assistentin auf den südlichen, dann auf den nördlichen Kriegsschauplatz gefolgt. Sie war außerdem als Automobilführerin tätig. Als ihr Gatte an Lungenentzündung erkrankte, transportierte sie ihn im Automobil über Ungarn in 19 Stunden nach Wien.



Der erste weibliche Militärarzt in Deutschland.

Von der preussischen Heeresverwaltung ist jetzt zum ersten Male eine Frau als Lazarettistin eingestellt; es ist die Frau Dr. med. E. Reimle, die als Stationsarzt in einem rheinischen Reserve-Lazarett seit kurzem tätig ist. Als solche ist sie natürlich Vorgesetzte der Mannschaften die ihr die militärischen Ehrenbezeichnungen erweisen müssen. Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß sich auch die deutschen Ärztinnen nunmehr dem Dienste des Vaterlandes widmen und widmen können.



Sturmangriff französischer Infanterie.

Wir zeigen hier ein Bild nach einer französischen Aufnahme: einen Sturmangriff einer Abteilung französischer Infanterie, die aus einem Schützengraben hervorsteht, um ein von den Deutschen besetztes Gehölz anzugreifen.



Deutscher Landsturm ohne Waffe bei der Arbeit in Rußisch-Polen.
Das Bild gibt den Ausmarsch der Armierungstruppen zur Arbeitsstätte.



Englische Maschinengewehre am Vierschanzkanal.

Das Gebiet an der Vierschanz, das von unzähligen Kanälen durchzogen und zum Teil von den Engländern durch Überflutungen unweegsam gemacht worden ist, kann von den schwachen deutschen Kräften vorläufig noch ganz gut verteidigt werden. Die Deutschen werden schon wissen, auf Wegen sie auch diese Verteidigungsmaßnahmen zu erwidern können. Wir sehen auf unserem Bild eine englische Maschinengewehr-Abteilung an den Ufern eines der Kanäle an der Vierschanz einge-

Der Weltkrieg.

auch diese Zeit an Gefechten und Schlachten auf dem Meere herrschte bisher eine Zuriückhaltung. Nur hin und wieder geht die Welt, daß zur See ein Treffen stattfand und der Mund der Schiffe den übrigen Kampfes-
hörtöte.

Weltmächte stehen gegen auf dem Plan, und viele Flotten, wozu noch Türkei kommt, schwimmen auf dem Wasser. — Im zu diesen starken See- sind bisher auf dem nur sehr wenige Schlachten gen, denen eine wirkliche beigelegt werden muß. Ist unter diesen ist keine, Verlauf des Krieges auch geringsten beeinflusste. sternen daraus erneut, daß Entscheidung auf dem fällt und hier auch der diktiert wird.

Wir von den verschiede- Armüßeln im „Schwarzen ab, die deutlich den kläg- Zustand der russischen Flotte, ferner von den Unter- en der englisch-französi- schwader im Mittelmeer, t belanglos blieben, so den heimischen Gewässern die beiden Schlachten bei und als bedeutsame Er- zur See zu verzeichnen. —

Das letzte Treffen ist viel geschrieben und gesagt worden. Die englische Admiralität hat wieder einmal die Kunst des Tarnens und Vertuschens meisterlich geübt, und es erübrigt

den Kampf die Hydra aufzu- Für uns folgendes: tapfere Marine hat Verlustes, getroffen — gerade des- — ein neues mesblatt Franz bei- Die an ung stark gene eng- Flotte mußte sich das Feld und schwer nommen Kampfplatz Das un- liche Ver- in den

Opfermut und die Hingabe der deutschen Flotte ist nach diesem Treffen bei Helgoland nur noch mehr gestärkt worden, wenn das überhaupt noch möglich ist. Mutter Deutschland hat bei Helgoland erneut erfahren, wie ihre blauen Jungen zu kämpfen und zu sterben verstehen. Vor

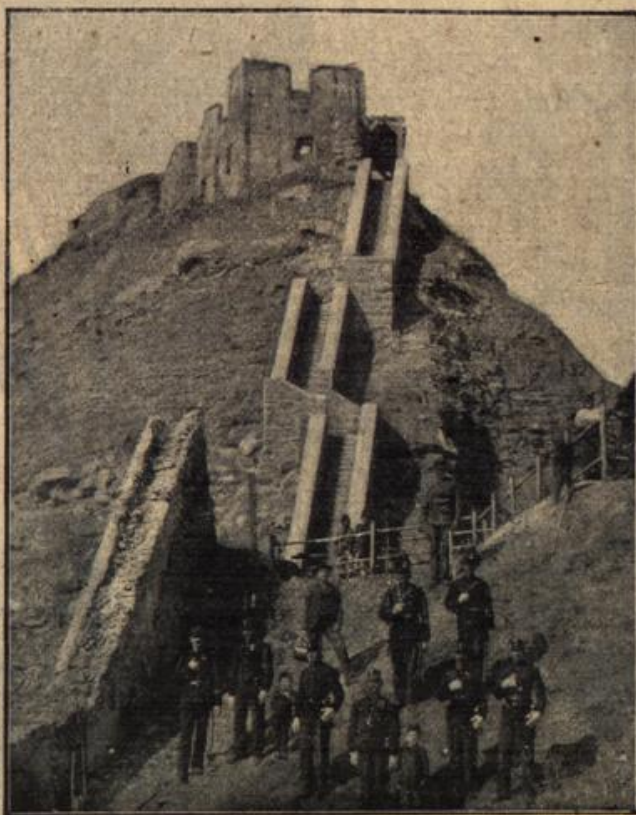
Chile, bei den Falklandinseln und in der Nordsee bewährte sich in gleicher Weise jener Geist, der unsere junge Seemacht selbst England gegenüber zu einer furchtbaren Waffe macht.

Den Herren von St. James scheint der Ernst der Lage überhaupt erst in letzter Zeit aufgedämmert zu sein. Aus Le Havre wurde kürzlich gemeldet, daß dort ein großes zweites englisches Heer gelandet worden sei, das hinter der ersten Linie Aufstellung finden solle. Also ein neuer Abmarsch an Geld und Menschen, den sich das kühle England zähneknirschend gefallen lassen muß. Das „zuschauende“ stolze Britenreich wird mehr und mehr aus der Rolle des Tertius gaudens herausgedrängt und in einer Weise unter die Mitwirkenden geschoben, die man in London kaum vorausgesehen hatte.

Sehr interessant ist auch die Meldung, daß der französische Marineminister nach London gefahren sei, um dort ein egeres „Zusammenwirken“ der beiderseitigen Flotten zu besprechen.

Der Berliner würde dazu sagen: „Nachtigall, ich hör dir laufen!“ Was soll Herrn Augagneurs Visite in der englischen Hauptstadt? Die Lösung der Frage, warum man bei einem Festessen

und freundschaft- triefenden Reden den Franzmann einwickelte, liegt sehr nahe. John Bull zittert vor der Unterseeboot- blockade der Deut- schen und da er seine eigenen Schiffe höchst un- gern opfert, um sie zu brechen, so soll das brave Frankreich zur Unterstützung mit- herangezogen werden. Diese edle Absicht kleidet man denn in das schim- mernde Gewand „engeres Zu- sammenwirken“. Armes Frankreich!



Ein altes Kastell an der ungarisch-rumänischen Grenze. Das Bild stellt eine Grenzwaue an der Grenzmauer der ungarisch-rumänischen Grenze bei Gemes am Giller Komitat dar. In früheren Zeiten krönte den Berg außerdem ein Kastell als Zufluchtsort für die Verteidiger der Grenzen.



Eine Panzerplatte als Siegesbente.

In Anerkennung der Lätigkeit der österreichisch-ungarischen Artillerie vor Antwerpen hat Kaiser Wilhelm verfügt, daß die österreichisch-ungarische Artillerie als Zeugniss ihrer Schußleistung eine Siegesbente in Gestalt eines geschossenen Antwerpener Panzertums ausgesol t werde. Wir zeigen hier die Panzerplatte, die von einem 30,5 cm-Geschöß getroffen wurde, das diese nicht nur durchbohrte, sondern auch sprengte.

Ein „Barbar.“



Des Kampfes Woge verebbt allgemach;
Doch furchtbar sind ihre Spuren:
Zum Himmel auf lodert's von Turm und Dach,
Zermalmt liegen Gärten und Fluren.

Und da, wo der Feind den Damm durchstieß,
Die Wasser gurgeln und schwellen;
Und wer nicht eilends sein Haus verließ,
Den haschen die gierigen Wellen.

Ein Kinderweinen — dort hinterm Spalier —
Ein Weinen zum Steinerbarmen!
Schon wiegt der „barbarische“ Musketier
Ein fremdes Kind auf den Armen.

Und tröstet's mit Lauten so muttermild
Und streichelt ihm Härchen und Wangen ...
Ach — tief in der Seele, da hält ihn ein Bild
Aus trauriger Heimat gefangen:

Er schaut ein Häuschen voll Frieden und Glück
Beschattet von Lindenzweigen,
Er sieht eine Mutter mit liebendem Blick
Sich über die Wiege neigen.

Und tiefer ergreift ihn das fremde Leid,
Und zärtlicher birgt er das Kleine
Und bringt das verlass'ne in Sicherheit,
Behutsam, als wär' es das seine.

Die Rückwanderung der Juden.

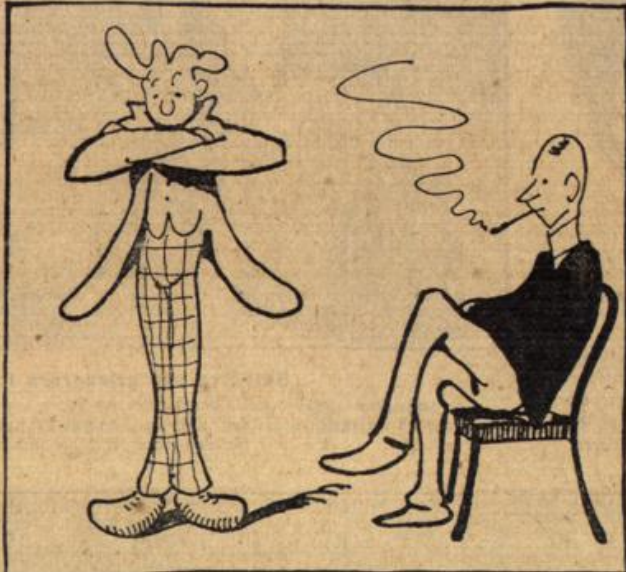
Palästina scheint sich jetzt schnell zu einer jüdischen Provinz zu wandeln: schon heute bestehen vier Fünftel der Einwohner aus Juden, und jüdische Kolonien finden sich von Beerseba; auch die Ebene von Esdrelon ist fast allein von Juden angebaut. Das Jordantal, früher das Eigentum der kaiserlichen türkischen Sultane, ist jetzt von jüdischen Kapitalisten besetzt, die daselbst alles ankaufen suchen. Beth-El, Nazareth und Gaza, von den Juden früher ausgegrenzt waren, haben heute jüdische Stadtviertel und Synagogen. Tausende von Juden kommen in das Land von Persien, Arabien und jeder Dampfer von Konstantinopel befördert dahin Juden nach Palästina, die sich in der alten Heimat ihrer Rasse ansiedeln.

Sparfame Napoleon.

Der Kaiser Napoleon I. besuchte in einfacher Kleidung die Märkte, um sich über die wahren Preise der Nahrungsmittel zu unterrichten und danach zu entscheiden, ob seine Beamten ihn ehrlich und gehorrend bedienten. In London erinnerte er sich an die Sparfame Napoleon. Er fragte da einen bei ihm anwesenden Minister, was ein Elfenbeingriff am Ende eines Löffels wohl kosten könnte. — „Das weiß ich leider nicht,“ antwortete der Minister. — „Es muß aber festgestellt werden,“ sagte Napoleon. Sofort schnitt er den Griff ab, rief einen Bedienten herbei, befahl ihm, sich möglichst einfach zu kleiden, in den Laden nach dem Preise eines solchen Griffes zu

fragen und ein Duzend davon, anscheinend für sich selbst zu kaufen. Der Diener erhandelte die Griffe für zwei Drittel des Preises, der dem Kaiser angerechnet worden war. Napoleon schloß daraus, daß er ebenso mit andern Artikeln überteuert worden sei. Er zog den dritten Teil von dem Betrage der ihm zugewiesenen Rechnung des Tapezierers ab und ließ ihm sagen, daß das auf seine Anordnung hin geschehen sei, weil er sich überzeugt habe, daß seine Forderung unmäßig hoch gewesen sei.

Auch eine Beschäftigung.



Freund (zum stillungslosen Schauspieler): „Was machst Du denn in die' er schweren Zeit?“
— „Was Du denkst — ich bin sehr beschäftigt, ich hasse England!“

Auch ein Barometer.

In Florida wird die Haut der schwarzen — der sog. Diamant- — Klapperschlange vielfach als Barometer benutzt. Wenn man sie als rohe Haut aufbewahrt und aufhängt, bringen daraus bei den ersten Vorzeichen eines Sturmes oder Unwetters feuchte Tropfen hervor. Diese Zeichen machen sich meist schon früher bemerkbar, ehe eine barometrische Störung den betr. Beobachtungsort erreicht.

Edisons Appetit.

Thomas A. Edison, der große Erfinder, sagt, daß die meisten Leute zu viel essen, zu lange schlafen und zu wenig tätig sind. „Sie stopfen sich den Magen voll, nur um einen durch Gewohnheit erzeugten Appetit zu befriedigen.“ Ihn selbst betreffend, dessen Tätigkeit ihn an Körperbewegung und -anstrengung hindert, meint er, daß 340 Gramm feste Speisen für ihn und den ganzen Tag genügend seien. Diese genießt er als gemischte Kost mit „einem Teelöffel voll Erbsen, einem kleinen Stückchen gerösteten Brotes mit Kaviar, einem dünnen Schnittchen belegten Butterbrotes, einer kleinen Scheibe Schinken und einem Stück Roggenbrot mit Schweizerkäse.“ Hat er viel gehen oder Treppen auf- und absteigen müssen, so fügt er noch 150 bis 180 Gramm Nahrungsmittel hinzu, um den Körpergewichtsverlust zu ersetzen. Ein Steinträger sagt er, braucht freilich täglich 1200 bis 1500 Gramm feste Speisen.

Rätsel-Ecke

Leiterrätsel.

a
g
i
n
n
r
w

Die Buchstaben in vorstehender Leiter sind so zu ordnen, daß die Seitenbalken je eine ostindische Insel, und die Sprossen einen indischen Gott, eine Büffelart und ein Sternbild bezeichnen.

„obazg 'uazg
unigaz 'uvavogz : Bunigaz

Bifferblatt.

Die Ziffern der Uhr sind derart an Buchstaben zu ersetzen, daß sie folgende Bezeichnungen ergeben:

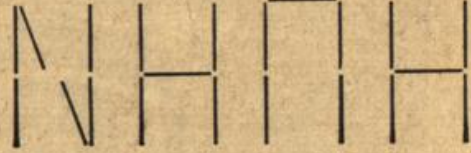
- 1 eine türkische Münze,
- 2 ein Vogel,
- 3 eine Hinterlassenschaft,
- 4 eine deutsche Hauptstadt,
- 5 ein Tenor,
- 6 eine berühmte Sängerin.

„quig 'az 'uazg
unigaz 'uvavogz : Bunigaz

Streichholz-Rätsel.



Zu vorstehenden 16 Stöckchen sind noch fünf hinzuzufügen, so daß ein Vogel entsteht.



: Bunigaz

Diagonale.

Aus den Buchstaben 4 a, 1 c, 4 e, 1 g, 2 i, 4 n, 1 o, 2 r, 1 v, 1 w sind fünf fünfstellige Wörter von folgender Bezeichnung zu bilden: 1. ein Kettengebirge in Amerika, 2. einen männlichen Vornamen, 3. einen italienischen Opernkomponisten, 4. einen männlichen Vornamen, 5. eine Stadt in Spanien. — Bei richtiger Lösung nennen die Diagonalen von oben links nach unten rechts und von oben rechts nach unten links je eine italienische Stadt.

„obazg 'uazg
unigaz 'uvavogz : Bunigaz

Einschufgabe.

Tael, Salm, Eier, Meer, Alter, Haken, Kar, Schur, Es, Saar, Scherz, Horen, Tasse, Serien, Vider, Drohen.

Aus jedem dieser Wörter ist dadurch ein neues Wort zu bilden, daß man an irgend einer Stelle einen Buchstaben hinzufügt. Die eingefügten Buchstaben sollen ein Sprichwort ergeben.

„uago zuunanzh
haz — 'uagoraz 'uagoraz 'uagoraz
'uagoraz 'uagoraz 'uagoraz 'uagoraz
'uagoraz 'uagoraz 'uagoraz 'uagoraz
'uagoraz 'uagoraz 'uagoraz 'uagoraz

Zitatenrätsel.

Wajungen, Karlstein, Mittelberse, Feldgeschrei, Maßlieb, Schessel, Gibraltar, Potsdam, Bankbericht, Markirch, Vorreiter.

Einem jeden der angeführten Wörter sind drei nebeneinander befindliche Buchstaben zu entnehmen, welche, der Reihenfolge nach gelesen, ein Zitat aus „Don Carlos“ von Schiller ergeben.

„uagoraz 'uagoraz 'uagoraz
'uagoraz 'uagoraz 'uagoraz
'uagoraz 'uagoraz 'uagoraz
'uagoraz 'uagoraz 'uagoraz
'uagoraz 'uagoraz 'uagoraz



Der neue preussische Kriegsminister Generalleutnant von Hohenborn.

Als Nachfolger des zum Chef des Generalstabs des Heeres ernannten bisherigen Kriegsministers, Generals von Falkenhayn, wurde der bisherige Generalquartiermeister, General Wld von Hohenborn, ernannt. Er ist als Sohn des Obermedizinalassessors Dr. Wld in Kassel geboren.



Abführen von gefangenen serbischen Soldaten.

Die gefangenen serbischen Soldaten befinden sich in einer äußerst traurigen Verfassung. Es besonders an Kleidungsstücken, und das Schuhwerk besteht vielmals nur aus zusammengefügten Stücken, oder die Füße sind mit Lappen umwickelt.

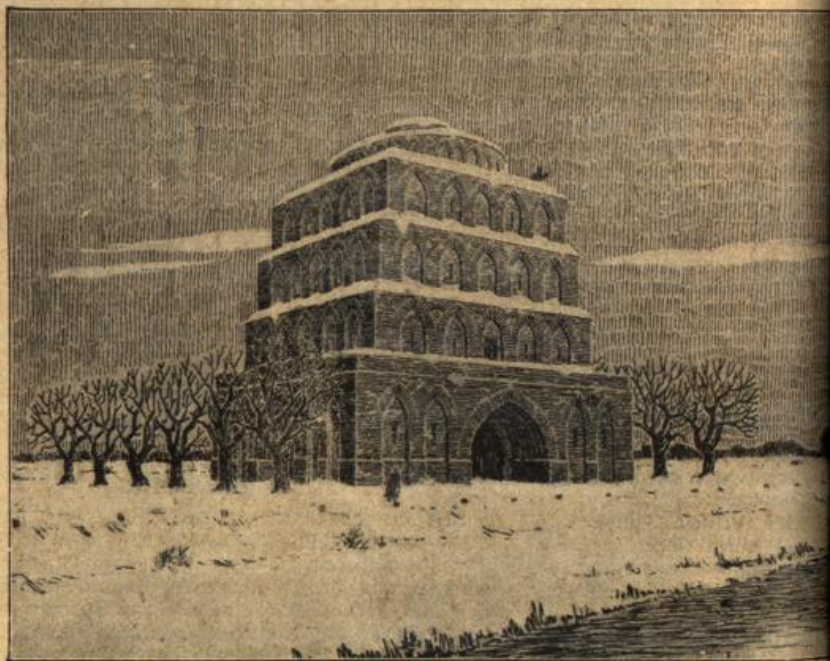


Eine Patrouille auf einem zerstörtem Dach.

Alle nur irgend sich bietenden Gelegenheiten werden benutzt, um Beobachtungspunkte gegen den Feind zu erhalten, und zerstörte Häuser bieten manchmal die besten und unentdeckten Stellen, um von da aus den Feind auszukundschaften. Auf unseren Wille haben wir vier Feldgräue auf einem solchen eingestürzten und stad. ausgerüstet mit Feldreder und der nötigen Ausrüstung, eifrig bei der Arbeit, und es ist ihnen eine große Genugung und der guten Sache eine Förderung, wenn diese Arbeit recht erfolgreich ist.

Ein Hindenburg-Turm an der Weichsel.

An einem bevorzugten Punkte an der Weichsel soll zur Erinnerung an die großen Siege des Feldmarschalls ein Turm errichtet werden. Das Äußere des Turmes soll in schlichten aber würdigen Formen aus der Deutsch-Ordensritterzeit in Backstein gehalten werden. Als Abschluß befindet sich oben ein Feuerbeden, und im Innern soll eine Wüste Hindenburgs zur Aufstellung gelangen. Der Entwurf zu dem Denkmal stammt von dem Berliner Architekten Josef Konert in Berlin-Halensee.



Ein Hindenburg-Turm an der Weichsel.



Ein neuer Generalfeldmarschall.
Der Führer der 2. Armee in reich, Generaloberst v. Bülow, am Geburtstag des Kaisers Generalfeldmarschall ernannt.